

Die Studentenzeitung der Berliner Humboldt-Uni

UnAUFGEFORDERT

feiert

JUBILÄUM



25



Zwischen Berg

25 mal UnAUFGEFORDERT

und tiefem, tiefem Tal —

Am 16. November 1989, 1:04:57 Uhr MEZ, war es soweit: Redaktionsschluß der Nr. 1 (damals "noch namenlos"); das Ende der erzwungenen Sprachlosigkeit. Die erste freie Studentenzeitung der HUB ging in den Druck. Da dies im Ostberliner Teil ohne umständliches Genehmigungsverfahren nicht möglich war, half der AStA der TU. Im Morgengrauen wurde die "heiße Ware" über die scharf bewachte Grenze geschmuggelt.

Die Studenten der HUB rissen den 5 Frauen und 9 Männern der Redaktion das neue Blatt förmlich aus den Händen.

In einer Hinterhofwohnung wurde von jetzt an fieberhaft probiert, diskutiert, gestritten, und irgendwann erschien die Nr.2.

Die Auseinandersetzung mit der als SSB getarnten FDJ um das Recht auf eigene Ansichten, die euphorische Begeisterung über die (vermeintliche?) Chance, mittels Zeitung das Geschehen zu beeinflussen, und die Freude über jede fertige Zeitung förderten Teamgeist und Engagement. Probleme wurden mit den Möglichkeiten der offiziell entdeckten Demokratie bewältigt. Jeder fühlte sich wichtig, die technischen Möglichkeiten der Zeitungsproduktion verbesserten sich, das Layout wurde perfekter; die Lobgesänge lauter, irgendwann genehmigte der Magistrat den Druck...

Der neu gegründete Studentenrat finanzierte zwei Redaktionsstellen. Neue Redaktionsmitglieder kamen, alte gingen. Der größte Anteil der Arbeit lastete jedoch zunehmend auf den Schultern der beiden Festangestellten, da viele sich wieder auf ihr Studium besannen.

Die Anfangseuphorie verschwand allmählich. Ansätze von Rechthaberei und Zynismus vergifteten manche Redaktionssitzung. Jeder versuchte, sich die Rosinen aus dem Zeitungsalltag zu picken. Organisatorische Probleme wie Finanzen, Räume, Telefon, Druck etc. wurden Sache der "Hauptamtlichen", die für ein pünktliches Erscheinen von UnAUF außerdem noch Artikel schreiben und layouts mußten. Konflikte blieben häufig undiskutiert.

Von den wenigen Frauen in der Redaktion verblieben drei, die vielleicht auch bald gehen werden. Neue Redakteure sind ausschließlich männlich. Über die Gründe des Mangels an weiblichen Redaktionsmitgliedern läßt sich wohl nur spekulieren. Vertrieb sie der raue Umgangston, die zunehmende Dominanz der männlichen Kommilitonen, haben sie weniger Interesse am Schreiben oder ist es einfach Zufall, daß immer weniger Frauen zu UnAUFGEFORDERT finden?

Für die Qualität und die thematische und stilistische Breite der Zeitung ist es jedenfalls schade, daß sie bald nur noch von Männerhand geschrieben wird.

Seit Nr.22 arbeiten zwei neue hauptverantwortliche Redakteure, die die "guten alten Zeiten" nicht miterlebt haben. Die ständigen Umzüge der Redaktion haben nun auch ein Ende, denn seit dieser Ausgabe gibt es in der Uni endlich einen Raum für die Zeitung (HG 3022). Bleibt die Hoffnung, daß UnAUFGEFORDERT bald neuen Schwung und engagierte Mitarbeiterinnen bekommt. u.i.

Nach Redaktionsschluß: Infolge der Diskussion in der Nacht zum 24. Mai im Berliner Abgeordnetenhaus zum Berliner Hochschulergänzungsgesetz kommt die Berliner Politiker-Creme am 10. Juni zu einer Anhörung in die HUB. Nicht drücken!!!

Warum umsonst?

Warum, so werden sich unsere treuen Leser fragen, gibt es nun plötzlich die UnAUFGEFORDERT umsonst. Hat die Redaktion sich korrumpieren lassen und wird jetzt von Herrn Erhardt bezahlt, hat sie einen großen journalistischen Preis gewonnen oder gar einige PDS-Milliönchen abgestaubt?

Zu unserem Bedauern ist keiner der genannten Umstände eingetreten. Im Gegenteil wollen wir unsere stagnierende Verkaufszahl mit der geballten Macht der Public Relation (PR) nach oben katapultieren.

Also möchten wir jeden bitten, der nun einmalig gratis in den Genuß der enthüllenden Recherchen, der demagogischen Greuelmärchen und

der sprachgewaltigen Polemiken gekommen ist, ernsthaft zu erwägen, auch in unsere nächste Nummer zu schauen, damit dieser Aktion und damit unserem jungunternehmerische Wagemut ein Erfolg beschieden ist.

Durch das Nr. 25-Mini-Jubiläum ist diese Ausgabe relativ UnAUF-zentrisch geworden, da wir neben Käufern auch junge Autoren suchen. Also wer an dieser Uni oder deren Umgebung interessante Beobachtungen macht, womöglich sogar schreiberische Ambitionen hat, kann uns jederzeit Artikel zukommen lassen. Fürstliche Entlohnung können wir nicht bieten, aber man kann ja auch in die Zukunft investieren.

Bald ist es soweit...



... und die letzte Frau verläßt
UnAUFGEFORDERT.

Warum schreibst Du eigentlich nichts?

Impressum

UnAUFGEFORDERT Die Studentenzeitung der Berliner Humboldt-Universität. Erstmals erschienen am 17. November 1989.

Redaktion: Heiko Fritsch, Falko Hennig (leitende Redakteure); Katrin Neuhaus (verantwortlich für diese Ausgabe); Markus Böttcher, Stefan Deutscher, Thomas Gensch, Andreas Hoppe, Uta Imke, Birgit Kolbe, Matthias Kolbe, Jens Kracheel, Robert Kraft, Susanne Müller, Bernhard Napiontek, Malte Sieber, Uwe Tigör.

Kontakt: Achtung, neu: Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, O-1086 Berlin; Hauptgebäude Raum 3022, Tel. 2093 2288

Herausgeber: Studentenrat der Humboldt-Uni Berlin, Unter den Linden 6, O-1086 Berlin; Tel. 2093 2645; INFObüro: Hauptgebäude Raum 2016

Redaktionsschluß: 24. Mai 1991

Satz: wir selbst

Druck: Contrast, Hauptstr. 159, 1-62

Lizenz: (36a) 5077B beim Magistrat von Berlin

gedruckt auf Recycling-Papier

Nachdruck, auch auszugsweise, ist ausdrücklich erwünscht. Wir bitten aber um Quellenangabe und Belegexemplar.

Für alle Fakten besteht das Recht auf Gegendarstellung in angemessenem Umfang. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Kürzel werden nur von Redaktionsmitgliedern verwendet. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am 12. Juni. Die Redaktionssitzungen sind öffentlich. Nächste am 10. Juni, 20 Uhr, in der Redaktion. Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 6. Juni 1991

Konto: BfG, M.Kolbe, 2624780300, BLZ 100 101 11

Waffe des Senats

ZPSK legt ersten Personal-Soll-Vorschlag vor

Sieht man Prof. Blank zum ersten Mal, ist man versucht, ihn für einen übriggebliebenen 68er zu halten. Doch dieser durch sein schulterlanges, fast ergrautes Haar erweckte Eindruck ist ungenau. Seine eher genaueren als legeren Formulierungen könnten auf seinen Beruf schließen lassen, er ist Professor für Mathematik. Doch derzeit ist er hauptamtlich nicht mit dem Rätsel der Unendlichkeit oder dem, warum e hoch x gleich null ist, beschäftigt, sondern hatte das Unglück, zum Vorsitzenden der Zentralen Personal- und Strukturkommission (ZPSK) gewählt zu werden.

Für alle, die wissen, was der Akademische Senat und das Konzil ist, ist der folgende Absatz unnötig und kann überlesen werden. Allerdings ist nicht jedem die grundsätzliche Struktur der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) so klar,

wie sie es sein könnte. Viele Studenten sind sicher froh, überhaupt den bürokratischen Hürdenlauf bis zur Immatrikulation überstanden zu haben.

Auch wenn die HUB keine Insel oder abgeschotteter Staat sein soll, wird sie doch richtig regiert, und zwar vom Akademischen Senat, und dessen Parlament ist das Konzil, welches aus Wissenschaftlern, Angestellten und Studenten der HUB besteht.

Am 13. Dezember 1990 wählte das Konzil die ZPSK, die sich vor den "studentischen Karren" spannen ließ, um "der inneren Erneuerung der Uni zum Sieg zu verhelfen" (Blank). Das Ganze geschah just zu dem Zeitpunkt, als sich Gerüchte über Abwicklungspläne des Berliner Senats verdichteten (Gerüchte siehe auch S.16: "Fettes Gerücht").

Die ZPSK besteht aus vier Hochschullehrern der HUB, vier Hochschullehrern aus dem Westen, im wesentlichen Rektoren oder Alt-Rektoren, drei akademischen Mitarbeitern, drei Studenten und einem technischen Mitarbeiter. Der Arbeitseifer der Studenten ist immens, kein Feiertag, kein Wochenende, Nachtarbeit. Die ZPSK wertet die Vorschläge der Fachbereiche (FB) in Hinsicht auf die Ausstattung vergleichbarer Fachbereiche der Alt-Bundesländer aus, unter Berücksichtigung von Nachfragetendenzen der West-Unis und den hier erwarteten Studentenzahlen. Inwiefern die HUB-Profis in der ZPSK die Oberhand haben und sich und ihren Kollegen die Pfründe sichern, kann wohl erst in Monaten entschieden werden.

Der Studentenrat ist sich lediglich in der Front gegen das Erhardt-sche Hochschulergänzungsgesetz einig, schon bei der Frage der FB-PSKs ist er zersplittert wie Jugoslawien. Aber das drohende Gesetz wird wohl für Solidarisierung mit der ZPSK sorgen.

Die Ergebnisse der ZPSK wer-

den nun in den Händen des Akademischen Senats zur Waffe gegen das ihm jüngst bekanntgewordene Planungspapier des Berliner Senats. Dieses geht von 4300 Studienplätzen aus. "Der Ausbildungssituation nicht angemessen" meint dazu der Akademische Senat und folgt darin der ZPSK.

Er hält einen Soll-Stellenbedarf im wissenschaftlichen Bereich von mindestens 2260 für erforderlich, Medizin nicht mitgezählt. Bis sich das Verhältnis der Lehrkräfte zu den Studenten dem Niveau der West-Unis angepaßt hat, sollen die Personalkosten pro Student in ganz Berlin gleich sein. Diese Anpassung soll, nach der ZPSK, hauptsächlich über natürliches altersbedingtes Ausscheiden der Mitarbeiter erfolgen; das bietet sich durch die Altersstruktur der HUB an (Durchschnittsalter der Hochschullehrer: 54,2).

Hoffnungsfroh schaut die Mehrheit der Studenten nach anfänglicher Euphorie zu, wie über ihre Uni entschieden wird.

F.

Hypnotisierte Kaninchen

Studentische Vollversammlung am 22. 5. 91

Mit einem fast gefüllten Marx-Engels-Auditorium hatte wohl auch der Studentenrat, Veranstalter der Vollversammlung "Uni in Gefahr", nicht gerechnet. Nach Anlaufschwierigkeiten brach das Eis mit dem kämpferischen Michael Waschke: "Wir, die wir studentischen Einfluß nicht wahrnehmen, machen diese Hochschulgesetzgebung erst möglich."

Weitere interessante Beiträge kamen dann noch von einer Kommilitonin der Freien Universität ("Ich weiß nicht so richtig um was es hier geht, aber das ist wohl ein Problem dieser Veranstaltung."), einem Mitglied des Europäischen Bürgerforums ("So wie hier erlaubt sich nirgends in Europa die Regierung, in den Hochschulbetrieb einzugreifen."), natürlich Rektor Fink (siehe rechts).

Während seiner Rede traf ein Überraschungsgast ein: Prof. Jungk. Dieser sorgte dann noch für einen unerwarteten Höhepunkt des Nachmittags, da sich keiner der zahlreich anwesenden HUB-Professoren zu einem Redebeitrag aufraffen konnte und Herr Jungk statt ihrer sprach.

Herr Jungk war zufällig in Berlin und wollte seine Alma mater besichti-

gen, in der er 1932 studiert hatte, bevor er ins Exil gezwungen wurde. Er führte den Sinn einer Universität aus, die anders als die jetzt bestehenden wäre. Wenn man eine solche Universität nicht schaffen, aber hier doch wenigstens beginnen könnte, wäre das eine große Ermutigung für alle anderen Unis.

Die dann später folgende Diskussion brachte dann keine Ergebnisse mehr, da der Stur auf den einzigen konkreten Vorschlag, nämlich sofort zum Wissenschaftssenator Erhardt zu marschieren, nicht einging. F.

Prof. Fink auf der VV

Ich nehme an, daß wir eigentlich die größte Gefahr für die Humboldt-Universität selber sind.

Wir gucken wie die Kaninchen auf eine Schlange und sagen: "Bitte, bitte, beiß uns nicht, oder bitte bitte, freiß uns nicht!"

Und ich kann nur mit Luther schließen: "Und wenn morgen das Ergänzungsgesetz durchkommt, will ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen!"

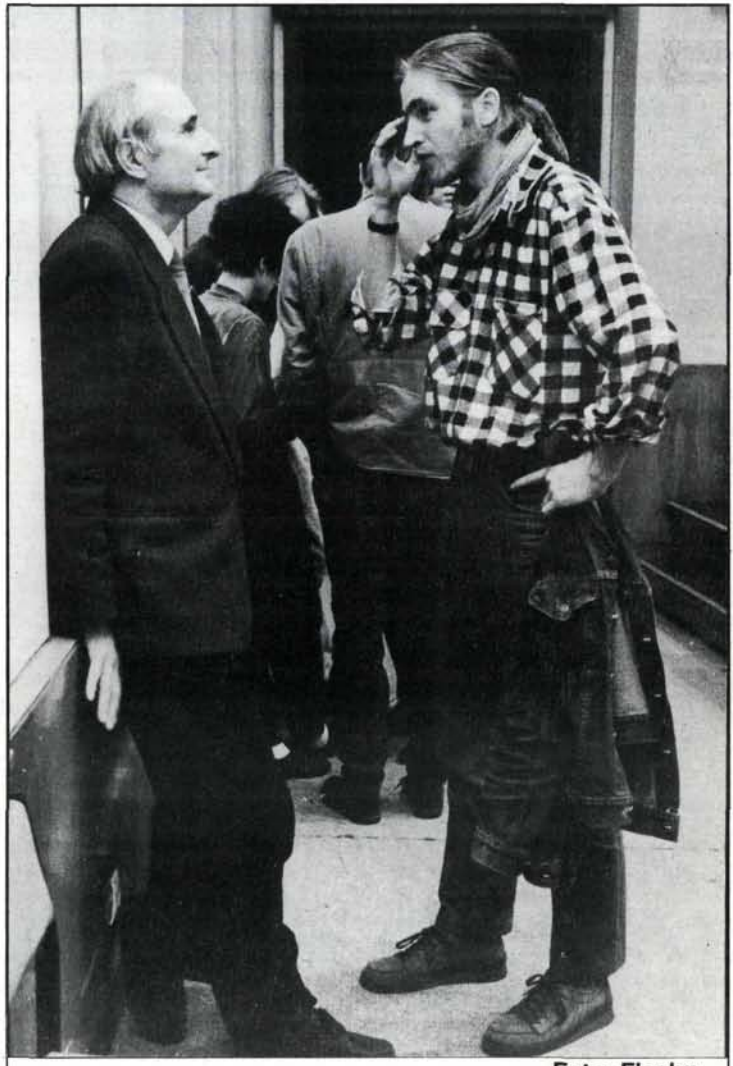


Foto: Fisahn

alles anders?

Der neue Studentenrat

In der Arbeitseinteilung des Studentenrates gab es bei der letzten Zusammenkunft eine Trennung: die Studentenratsmitglieder teilten sich auf verschiedene Referate (wie Hochschulpolitik, Soziales, Finanzen usw.) auf. Dazu wurde der Modus der allwöchentlichen Sitzungen des Gesamt-StuRa zugunsten von Zusammenkünften der Referate auf einen zweiwöchentlichen Rhythmus geändert. Die Referate sind nun Bestandteil des gesamten Studentenrats und nicht mehr Ein-Mann-Institutionen der Studentenratssprecher. Noch befinden sich die Referate im Aufbau und bestehen hauptsächlich aus gewählten StuRa-Mitgliedern. So können zunächst auch nur die dringlichsten Aufgaben angegangen werden, Ideen für größere, zu bildende Arbeitsgruppen bestehen aber schon und harren ihrer Verwirklichung.

Im Referat Soziales

Auch dem Sozialreferat geht es so.

Das Hauptaugenmerk gilt hier zunächst der Mietregelung in den Wohnheimen. Im allgemeinen ergeben sich die wichtigsten Aufgaben im Sozialreferat durch die Übernahme der Ostberliner Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen der Hochschulen in durch das Studentenwerk Berlin (West). Doch auch eine Vielzahl anderer Aufgaben dürfen nicht aus dem Auge verloren gehen.

Gegenwärtig wird das Referat von zwei Sprechern geleitet: Dominique Krössin und Michael Binioszek. Die zukünftigen Aufgaben werden entscheiden, ob eine Aufteilung in zwei Referate sinnvoll ist; ein zweites Referat studentisches Wohnen/Soziales würde dann von

Michael Binioszek übernommen werden.

Die Schwerpunkte der geplanten Arbeit sollen hier kurz umrissen werden:

Soziale Beratung: Dominique Krössin hat eine Sprechstunde (Mo, Mi 11-13.00 Uhr, HG 3107) eingerichtet; nicht nur, um zu beraten, sondern auch, um die dringendsten sozialen Probleme der Studenten kennenzulernen, um bei Uni, Studentenwerk und Senat darauf aufmerksam zu machen. Die grundsätzlichen Themen sind:

- Studierende mit Kindern (Geld vom Sozialamt, Schwangerschaft, Kinder & BAFöG, Alimente, Unterhalt)
- behinderte Studierende
- Auskünfte über Frauenförderplan, Kinderladen usw.
- Vergabe von Darlehen und Zuschüssen an bedürftige Studenten durch das Studentenwerk Berlin

Auch Michael Binioszek hat eine Sprechzeit: Di, Do 10-12.00 Uhr, HG 3107. Es geht um allgemeine und spezifische Probleme des studentischen Wohnens. Zum Beispiel könnt ihr euch dort melden, wenn ihr Lust habt, eine Wohnheim-Selbstverwaltung oder Interessenvertretung mitaufzubauen.

Eine weitere Beratung über Stiftungen und Versicherungen befindet sich im Aufbau.

Stud. Wohnen: Außer der Überarbeitung der gegenwärtigen Mietbedingungen (Konzepte für eine dif-

ferenzierte Miete in den einzelnen Studentenwohnheimen) könnten in einer Projektarbeitsgruppe alternative Wohnformen der Studenten erörtert werden. Angestrebt werden muß die Erhöhung der Zahl der SWH-Plätze.

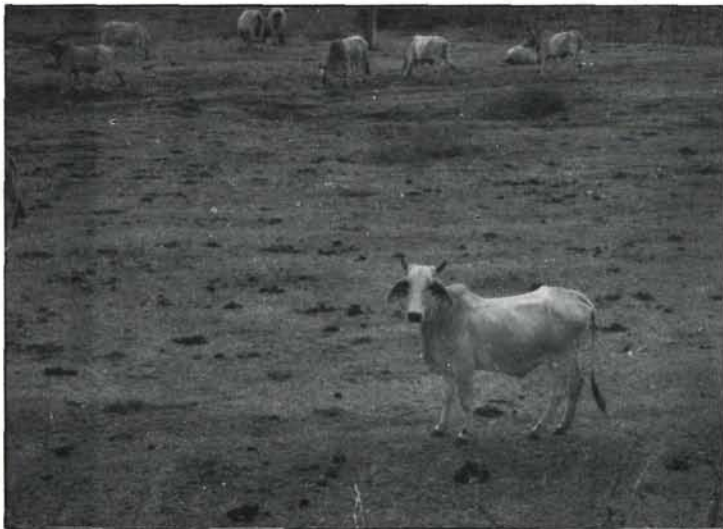
BAFöG: Neben der bereits eingerichteten BAFöG-Beratung (zur Erinnerung: Di, Do 9-19.00 Uhr, Clara-Zetkin-Str. 26 R 200b, Eingang Universitätsstr.) stehen die Angleichung des Ost/West-BAFöGs und die Erhöhung der Bedarfssätze als Aufgaben an. Interessant wäre es, ein Projektstudium "Stipendium statt BAFöG" ins Leben zu rufen. Das Verhältnis von Anträgen und Bewilligungen könnte dabei genauer analysiert werden.

Kitas: Kindergärten und Kinderläden könnten von Uni oder Studentenwerk getragen werden, wenn es von uns durchgesetzt wird.

Versorgung: Das Niveau, die Preise und die Öffnungszeiten der Mensen, Cafeterien usw. sollten kritisch unter die Lupe genommen werden.

Kultur: Auch kulturelle Veranstaltung fallen in dieses Referat, und noch mehr als bei den anderen Aufgabenbereichen steht und fällt hier alles mit der Initiative vieler Studenten. In Überlegung begriffen sind z.B. ein Filmfest, Veranstaltungen mit Vorträgen und Gesprächsrunden zu allgemein interessierenden Fragen.

Gegenwärtig trifft sich das Referat aller 2 Wochen montags 20.00 Uhr, HG 3107, immer dann, wenn der zentrale Studentenrat nicht tagt; und alle, die sich dafür interessieren, zum Reinhorchen oder Mitarbeiten, sind herzlich eingeladen. **AH!**



Referat Versorgung vor Ort

Foto: Neuhaus

Wohnheime:

Mietmahnungen rechtsunkräftig

Die Mietmahnungen, die vom Studentenwerk im Auftrage der HUB an die widerspruchsführenden Studenten (siehe UnAUF 22) ergingen, sind nicht rechtskräftig. Das Studentenwerk ist dabei nur für die rechnerische, die Uni aber für die sachliche Unrichtigkeit verantwortlich, denn das Studentenwerk übernimmt die Wohnheime erst am 1.7.91. Der Widerspruch hat bis einen Monat nach Erhalt des Widerspruchsbescheides der Uni aufschiebende Wirkung. Bis dahin brauchen weiterhin nur 10,-DM/Monat gezahlt werden. Dann muß entweder der Mietvertrag unterschrieben (d.h. auch Mietrückstände beglichen) oder eine Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht worden sein, die dann wiederum aufschiebende Wirkung hat. Das Gericht entscheidet dann irgendwann. Die Chancen auf weniger Mietzahlung stehen nicht schlecht. Hinweise und Klageschriften beim StudentInnenrat der HUB, Referat Wohnen/Soziales, Michael Binioszek, HG, Raum 2016 o. 3107, Tel. 2093 2645/-2603.

Vorerst könnt ihr die Mahnungen ignorieren - hebt sie aber trotzdem auf.

Der Uni-Kindergarten Reinhardtstraße wird aus hygienischen Gründen (siehe UnAUF 24) ab 1.7. geschlossen. Dagegen scheint die Zukunft für den Kindergarten Habersaathstraße für's erste gesichert zu sein. Das Bezirksamt für Jugend, Familie und Sport bezahlt bis Ende 1991 das Personal weiter und setzt sich bei der Senatsverwaltung dafür ein, der Universität ab 1992 einen Extra-Etat für die Betreuer-Stellen zur Verfügung zu stellen. Dabei könnte allerdings das bisher geringe Interesse an der Kindergarteneinrichtung zum Handicap werden. Erst 20 Uni-Angehörige haben sich auf der Warteliste eingetragen. Deshalb:

Kinder gesucht.

Wer von den Mitarbeitern der HUB und Charité, sowie von den Studenten seinen Nachwuchs in die Liste eintragen lassen möchte, wendet sich bitte an: Abteilung Erholungswesen, Johannisstraße 10, Tel. 282 4977 oder 280 5172/45.

"Revolutionärer Soldatenbund"

Anonymer Brief an den Studentenrat des FB Rehabilitationswissenschaften eingetroffen

An den Studentenrat des FB Rehabilitationswissenschaft

Ihr verfluchten Dreckschweine! Könnt Ihr nicht endlich die Stasi-Leute in Ruhe lassen? Ihr Blödmänner könnt ihnen doch sowieso nicht das Wasser reichen. Da faselt ihr etwas von fehlender moralischer Berechtigung für die therapeutische Tätigkeit und spielt Euch auf. In Wirklichkeit sind doch die Stasi-Leute Euch haushoch überlegen, in jeder Hinsicht. Diese Leute haben meistens mehr als drei Jahre ihren Wehrdienst geleistet, haben dabei so manche Entbehrung auf sich genommen und so manches persönliche Opfer gebracht. Sie haben Fach- und Hochschulen besucht, komplizierte und nicht immer schöne, aber notwendige Aufgaben bei der Stasi erfüllt und außerdem noch politische und gesellschaftliche Tätigkeit geleistet.

Was habt Ihr denn in der ganzen Zeit gemacht?

Ihr habt entweder in der Ecke gesessen und ward mit Euch und der Welt unzufrieden und habt ganz leise gemeckert oder auch laute Sprechblasen losgelassen, aber geleistet habt Ihr kaum etwas. Die große Presse kann jeder haben, auf Leistung kommt es an.

Wir warnen Euch, laßt Eure dreckigen Schnauzen und Eure Pfoten von unseren Genossen, sonst geht es Euch schlecht!

"Revolutionärer Soldatenbund"
Grundeinheit der Humboldt-Univers.

An den Stura des Fachbereichs Rehabilitationswissenschaften war der links abgedruckte anonyme Brief gerichtet, der in seiner Unappetitlichkeit sicher nicht als Scherz gedacht sein kann. Angebracht wäre, wenn sich offizielle und inoffizielle Mitarbeiter des MfS zu diesem Papier äußern und sich davon distanzieren.

Um herauszufinden, ob wir, die Redaktion UnAUF, eventuell auch schon Ziel eines anonymen Briefes geworden sind, bitten wir den Autor des uns zugesandten Artikels "Altes Unrecht und neue Moral", der mit [REDACTED] unterzeichnete, sich in der Redaktion zu melden.

Bei Nachprüfung der von ihm angegebenen Adresse, ergab sich, daß ein solcher dort nicht bekannt war. Hier noch der Schlußsatz dieses Artikels als Stilprobe: "Die Uni versuchte hier ein Gesicht zu wahren, das uns aufhorchen lassen sollte."

Auf Wunsch des FB veröffentlichen wir noch folgenden Kommentar.

Stellungnahme zum nebenstehenden anonymen Papier, das an den Studentenrat des Fachbereichs Rehabilitationswissenschaften gerichtet wurde

"Sollte man zu einem solchen anonymen Papier mit einer solchen Diktion Stellung nehmen oder es gelassen in den Papierkorb werfen? Die Antwort hängt von den makro- und mikrosozialen Umständen ab - und die sind ungewöhnlich genug und nötigen zu einer kurzen Stellungnahme.

Der Fachbereich Rehabilitationswissenschaften steht im Engagement um die Erneuerung unserer alma mater fest an der Seite des Studentenrates. Drohungen erschrecken uns nicht. Wir stehen zu unserer Meinung und sind nach wie vor zur

sachlichen Kommunikation auch mit jenen bereit, die, statt Bewältigung der Vergangenheit im fairen Meinungsstreit zu suchen, auf Methoden zurückgreifen, welche aus unserer unmittelbaren gesellschaftlichen Vergangenheit wohl bekannt sind: auf Methoden, die Furcht erzeugen und eine Gewalt androhen, derer man nicht habhaft werden kann.

Den Briefschreibern sei gesagt: Laßt Euch nicht durch eine unbewältigte Vergangenheit zu derartigen affektiven, jedermann unwürdigen Papieren hinreißen, wenn Ihr das moralische Recht in Anspruch nehmen wollt, Teil einer kulturtragenden Bildungseinrichtung unseres Landes zu sein!"

Berlin, 21. 5. 91
H. Teichmann

an Alle Stasi-Leute

früher **Kriege**

oder

später **wir euch**



Mit DANONE

„Revolutionäre Redakteure“ von der UnAUF

Akademische

TERMIN

30. Mai

- * FU-Institut für Physiologie, Arnimallee 22
- (14.00): Film "Als Nazi zur NASA", 45 min
- (18.00): "Carl Clausberg - Sadistischer Mörder oder renommierter Wissenschaftler", Vortrag
- * Club der Kulturschaffenden, O.-Nuschke-Str. 2
- (15.00): "Konfliktfelder in Nahost", Dr. Fürtig (Leipzig)

* Haus der Familie, Mehringdamm 114, Elternzentrum
(19.00): "Einflüsse des Menschen auf das Klima", Greenpeace

31. Mai - 1. Juni

- * HUB-Charité, Neubau, Konferenzraum A
- (8.00): 4th Trilateral Meeting France-Great Britain-Germany on Anti-HIV-drug-development (Ausk.: 286 2387)

1. Juni

- * TU, Mathematik-Gebäude, Str. des 17. Juni 136, Raum 314
- (18.15): "Das Verhältnis zwischen Ökologie und Ökonomie in den Entwicklungsländern", Dr. Leopoldo (FU)
- * BUND, Crellestr. 35
- (18.30): "Eukalyptus oder Das Waldsterben in Portugal ist anderer Natur", Landschaftsplanerin Kohl-

meyer

- * Klub Ringkolonaden, Otto-Winzer-Str. 28-30
- (19.30): "Entstehung von Greenpeace - alte und neue Aktionen"

bis 2. Juni

- * Institut für Physiologie Dahlem, Arnimallee 23
- Ausstellung "Der Wert des Menschen - Medizin in Deutschland 1918-45" mit Vorträgen und Diskussionen

2. Juni

- * Beratungsstelle 'Dick und Dünn', Innsbrucker Platz 42
- (17.00): Info-Veranstaltung für Männer mit Eß-Störung

Kalender

- * Museum für deutsche Volkskunde, Im Winkel 6/8
- (11.00): Mustertücher im Museum - Probleme der Restaurierung, Konservierung und Präsentation

3. Juni

- * HUB, HG, Audi max
- (18.00): Bahro-Ringvorlesung, "Über eine von Eros getragene Lebenswelt und Liebe als Politik", Elga Sorge

8. Juni

- HUB, HG, Marx-Engels-Auditorium
- (11.00): § 218-Kongreß, Tribunal

(16.00): Frauenratschlag

9. Juni

- * HUB, HG, Marx-Engels-Auditorium
- (10.00): § 218-Kongreß, Podiumsdiskussion

10. Juni

- * Henry-Ford-Bau, Garystr. 35, 1.Etage, Seminarraum 1
- (14.00): "Nationalsozialistische Ehe- und Sexualpolitik im II. Weltkrieg", Gabriele Czarnowsky
- * HUB, HG, Audi max
- (18.00): Bahro-Ringvorlesung, "Basisgemeinden der neuen Ordnung"

15. Juni

- * Haus der sowjet. Wiss. und Kultur, Friedrichstr. 176-179
- (19.00): öffentliche Deutsch-sowjetische Historikerkonferenz

17. Juni

- * HUB, HG, Audi max
- (18.00): Bahro-Ringvorlesung, "Kindheit (Familie/Schule) und ökologische Krise"

Gekünstelte

30. Mai - 2. Juni

- * Ausstellung anlässlich des Bundestreffens "Forum Typographie" im Foyer der KHB, Straße 203 Nr.

31. Mai

- * HUB, HG, Audi max
- (19.30): 25 Jahre Capella academica, Jubiläumskonzert mit Werken von Bartholdy, Mozart, Sibelius

bis 1. Juni

- * HdK, Hardenbergstr. 33
- Ausstellung aus der Seibdruckwerkstatt des FB Bildene Kunst

1. Juni

- * Tabu-Club, Gubener Str. 5
- (21.00): Frauendiscothek "for women, only"

6. Juni

- * HUB, HG, Senatssal
- (19.00): Günther de Bruyn liest aus eignen Werken

8. Juni

- * HdK, Hardenbergstraße
- (19.00): Chorkonzert mit Hanns-Eisler-Chor aus Anlaß des 50. Jahrestages des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion am 22. Juni '41
- * HUB, HG, Hauptmensa
- (20.30): Frauenfest (nur für Frauen!!!)

10. Juni

- * Karl-Marx-Straße 141 (WB)
- (19.00): Ausstellungseröffnung "Überleben - die Blockade Leninsgrabs"

15. Juni

- * Tabu-Club, Gubener Str. 5
- (21.00): Frauendiscothek

16. Juni

- * Schauspielhaus, Platz der Akademie
- (20.00): Sinfonieorchester des Leninrader Konservatoriums

täglich:

- * Martin-Gropius-Bau
- (11 und 18.00): Kostenlose Führung durch die Kunstaussstellung *Aus der bunten Suppe des Überangebots gefischt von hf.*

Fettes Gerücht

Ein Non-New: Humboldt-Uni wird nicht in Friedrich-Wilhelm-Uni zurückbenannt

UNIVERSITATI * LITTERARIAE * FRIDERICUS * GUILIELMUS * III * REX * A. * CI(umgekehrtes C)I(umgekehrtes C)CCCCVIII. So lautete die Inschrift am Hauptgebäude der Humboldt-Uni, wo heute nur der jetzige Name steht. GUILIELMUS ist lateinisch für Wilhelm und LITTERARIAE lateinisch für Kunst, also nicht nur für Schriftstellerei.

Der Kanzler Schwarz hatte bei den für die Fassadenrekonstruktion verantwortlichen Architekten prüfen lassen, ob es aus denkmal-schützerischen Erwägungen Sinn machen würde, die historische Ori-

ginalinschrift wieder anbringen zu lassen. In der heutigen Zeit, wo auch die Gebrüder Humboldt schnell in den Verdacht geraten, Inoffizielle Mitarbeiter (IM) beim MfS gewesen zu sein, entwickelte sich aus dieser harm- und folgenlosen Anfrage sogleich ein fettes Gerücht, nämlich daß die Humboldt-Uni in Friedrich-Wilhelm-Universität rückbenannt werden soll.

Selbst die nicht einmal so unsinnige Auswechslung der Inschrift wird nicht mehr in Erwägung gezogen, und so wird dieses Gerücht ein solches bleiben.

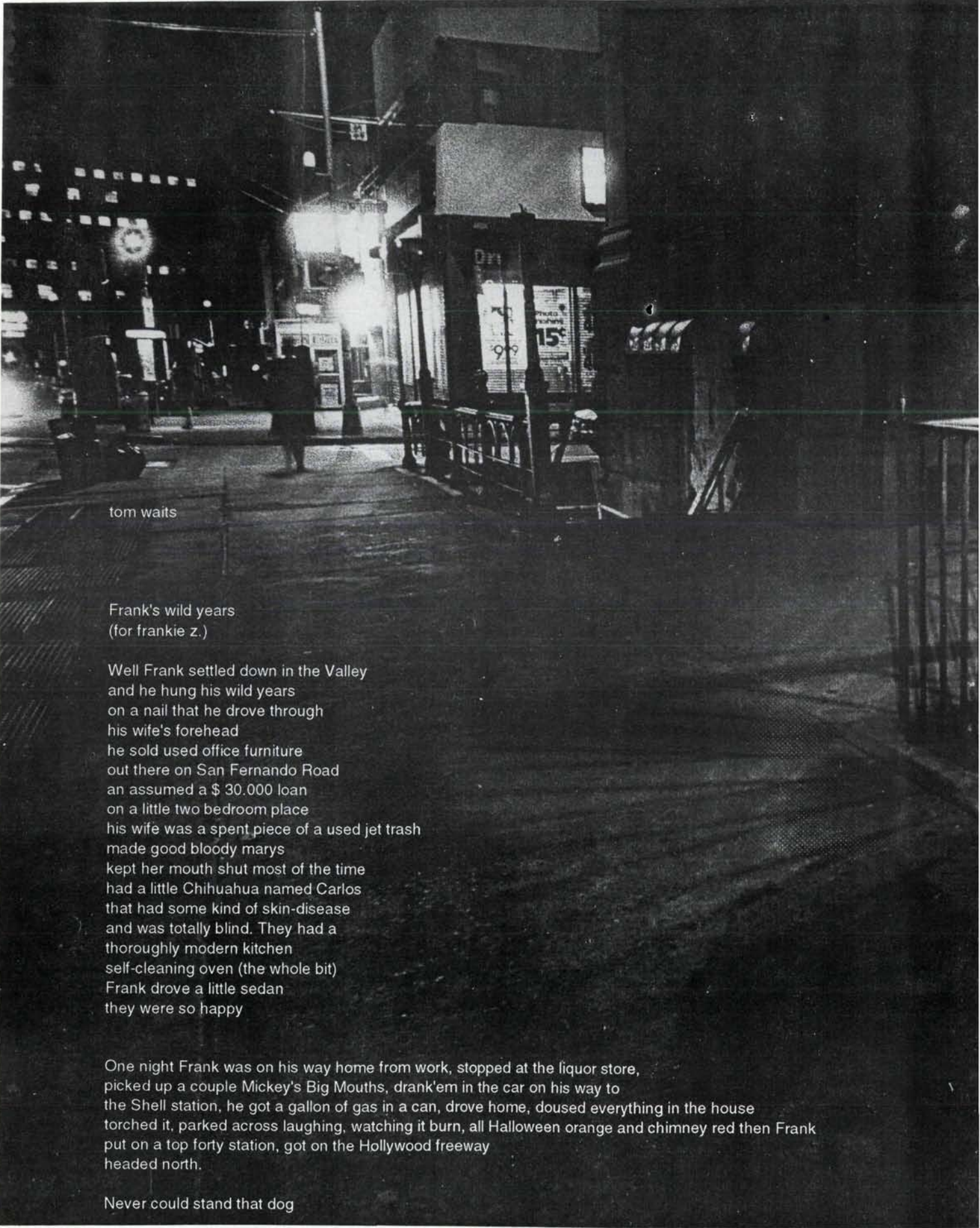
F.

TERMIN

Internationale Studentenausweise ■ Preisgünstige Flüge
■ Internationale Jugendfahrkarten ■ Sprachaufenthalte in England, Malta, Frankreich, Italien, Spanien ■ Workcamp in der Türkei ■ Individuelles Reisen nach Irland, Island, Norwegen, Israel ■ Aktivurlaub ■ Ferienwohnungen ■ Pauschalreisen ■ u.v.a.m.
Au pair in London und Brüssel (ab 3 Monate) ■ Arbeitsaufenthalte in Großbritannien ganzjährig (ab 6 Wochen) im Gastronomie- und Hotelgewerbe
WO? NATÜRLICH BEIM



Studentenreiseservice & Easy London
Marienstr. 25, O-1040 Berlin
Tel. 2 81 67 41, Mo-Fr 10-18 Uhr



tom waits

Frank's wild years
(for frankie z.)

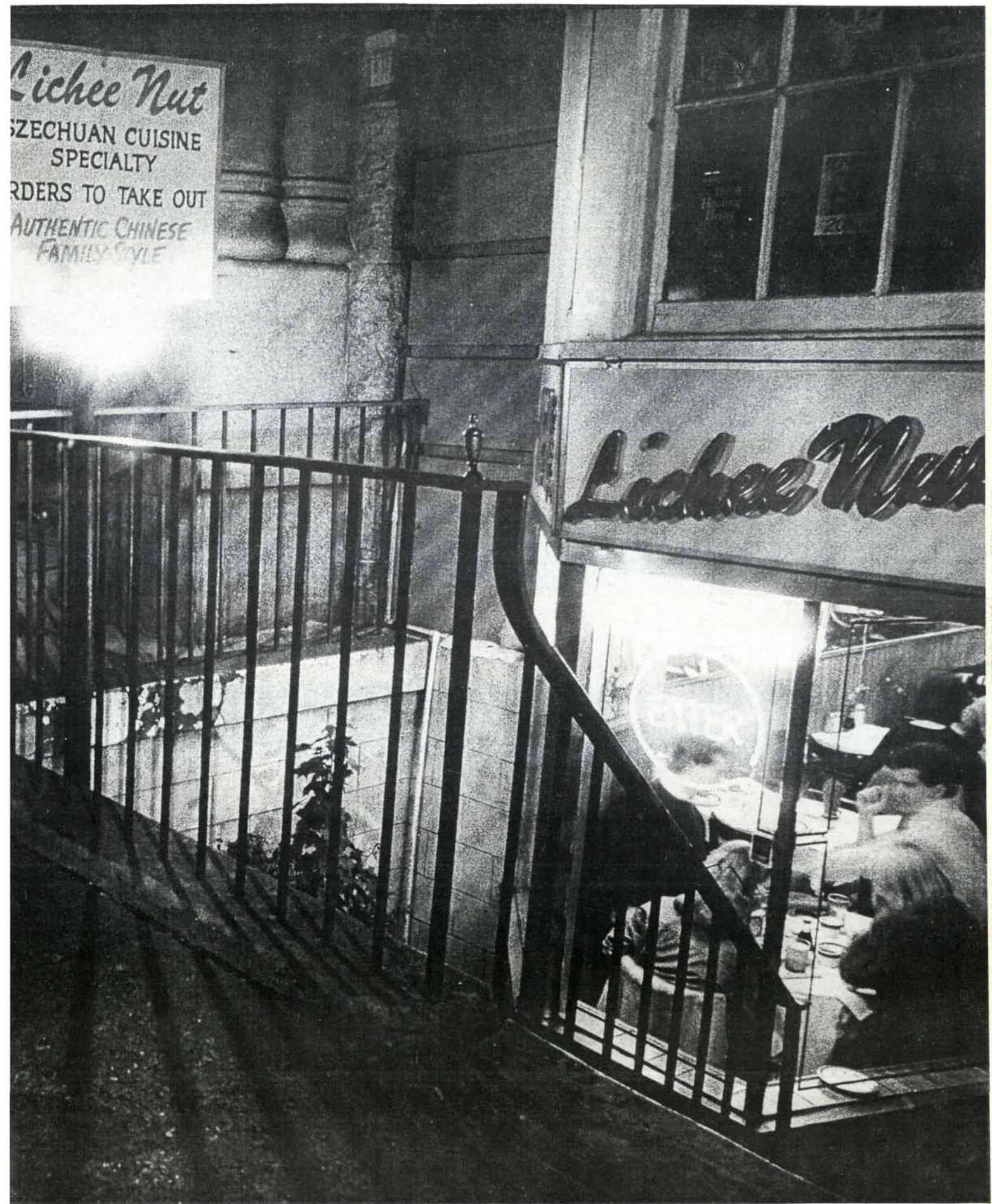
Well Frank settled down in the Valley
and he hung his wild years
on a nail that he drove through
his wife's forehead
he sold used office furniture
out there on San Fernando Road
an assumed a \$ 30.000 loan
on a little two bedroom place
his wife was a spent piece of a used jet trash
made good bloody marys
kept her mouth shut most of the time
had a little Chihuahua named Carlos
that had some kind of skin-disease
and was totally blind. They had a
thoroughly modern kitchen
self-cleaning oven (the whole bit)
Frank drove a little sedan
they were so happy

One night Frank was on his way home from work, stopped at the liquor store,
picked up a couple Mickey's Big Mouths, drank'em in the car on his way to
the Shell station, he got a gallon of gas in a can, drove home, doused everything in the house
torched it, parked across laughing, watching it burn, all Halloween orange and chimney red then Frank
put on a top forty station, got on the Hollywood freeway
headed north.

Never could stand that dog

Lichee Nut
SZECHUAN CUISINE
SPECIALTY
ORDERS TO TAKE OUT
AUTHENTIC CHINESE
FAMILY STYLE

Lichee Nut



Nordsee

Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, Heime und Einzelhandelsgeschäfte auf den ostfriesischen Inseln und in den Küstenbadeorten suchen für die Saison (bis Oktober) überwiegend weibliche Arbeitskräfte. So z.B. Büfett- und Servicekräfte, Küchenhilfen sowie Haus- und Zimmerpersonal. Avisiert ist eine 40-Stunden-Woche, aber auch nach Vereinbarung. In der ist Regel ein Tag pro Woche frei. Konditionen für ungelernte Hilfskräfte: Gehalt ab 900,- netto (zzgl. freie Unterkunft und Verpflegung).

Wer sich für einen bestimmten Arbeitsort interessiert, wende sich an die entsprechende Adresse. Wer mehrere im Auge hat, verständige sich mit dem Arbeitsamt Emden. Die Bewerbung wird von dort aus in mehrere Beschäftigungsstellen weitergeleitet.

- Küstenbadeort Greetsiel: Arbeitsamt Emden, 2970 Emden, Tel. 04921/808-211

- Insel Borkum: Arbeitsamt-Dienststelle, 2972 Borkum, Tel. 04922/3990

- Inseln Langeoog und Spiekeroog sowie Küstenbadeorte Biersiel, Neuhaarlingsiel, Carolinensiel und Harlesiel: Arbeitsamt-Dienststelle, 2944 Wittmund, Tel. 04462/6046-49

- Insel Baltrum und Küstenbadeorte Norddeich, Dornumersiel, Westaccumersiel und Neßmersiel: Arbeitsamt-Dienststelle, 2980 Norden, Tel. 04931/1800-0

Sommerjobs

special über Arbeitsmöglichkeiten im Ausland

- Insel Norderney: Arbeitsamt-Dienststelle, 2982 Norderney, Tel. 04932/81773

- Insel Juist: Arbeitsamt-Dienststelle, 2983 Juist, Tel. 04935/243 oder 1395

- Insel Wangerooge und Küstenbadeorte Hooksiel, Horumsiel, Schillig: Arbeitsamt Wilhelmshaven, Dienststelle 2942 Jever, Tel. 04461/2001

und Vorname, Nationalität/Pass, Geburtsdatum, Familienstand, Heimatadresse, Studienadresse, Telefonnummer, gewünschte Tätigkeit (Service, Buffet/Office oder Küche/Zimmer), gewünschte Zeitdauer (von..bis..), Sprachen, Unterschrift mit Datum. Anbei müssen mitgeschickt werden: die Immatrikulationsbestätigung für

lung Studenten, Blumenfeldstraße 20, CH- 8046 Zürich, Tel. 01/377 51 11, Fax 01/371 89 09. Weitere Auskünfte über Unterkunft, Essen, Abzüge, Arbeitszeit, Kleidung usw. erteilt der jeweilige Arbeitgeber".

You can do it in England, too

Ein weiteres Angebot kommt aus England, wo man in einem kleinen Ort, 12 Meilen von Norwich entfernt, Studenten aus aller Welt sucht, die vom 15. Juni bis 28. September mithelfen, straw-, rasp- und black-

Schweiz

Der Schweizer Wirtverband sucht nach hauptsächlich weiblichen Serviceangestellten für die Saison. Zeitdauer: Juni - September, keine Einschreibung unter 2 Monaten. Aber auch Hilfstätigkeiten in Buffet, Zimmer, Lingerie (Duden: Schweizerisch für Wäschekammer), Küche etc. werden angenommen. Bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 43 - 46 Stunden springen bei den Service-Kräften mindestens 1500,- bis 2500,- sFr. (1800,- bis 3000,- DM) heraus. Die Hilfskräfte müssen sich mit 1300,- bis 2300,- sFr. (1560,- bis 2760,- DM) zufrieden geben.

Auf dem Bewerbungsbogen müssen unter der Überschrift "ANMELDUNG für Hochschulstudenten während den Sommer-Semesterferien" nacheinander folgende Angaben gemacht werden: Name



Die berühmten Norfolkschen Riesenerdbeeren Foto: Neuhaus

das Sommersemester 91, 2 Fotos, Zeugnisurkunden der gastgewerblichen Tätigkeit (wenn vorhanden), Kopie des Studentenausweises. Adresse: Schweizer Wirtverband, Stellenvermittlung, Abtei-

berries (wo ist das Wörterbuch???) zu pflücken (Tunstead International Farm Camp, Norfolk). Anmeldeformulare können im UnAUF-Büro geliehen und kopiert werden. **Much fun.**

Mit Darlehen über den Sommer?

Die echte Alternative zum Arbeiten

Das Studentenwerk vergibt zweierlei Darlehen. Zum einen für Studenten, die die Förderungshöchstdauer des BAföG überschritten haben und glaubhaft nachweisen können, innerhalb von zwei weiteren Semestern das Studium abschließen zu können. Dieses Darlehen läuft über die Studentische Darlehenskasse e.V. in der Hardenbergstraße. Im Moment hat es allerdings noch keine Gültigkeit für die HUB-Studien, da die Universität der Kasse noch nicht beigetreten ist.

Die andere Darlehensform betrifft die Überbrückung von finanziellen Engpässen - so steht es jedenfalls in den Richtlinien. In Wirklichkeit gibt

man sich viel großzügiger, als es die Bezeichnung vermuten läßt. Wer sich beispielsweise einen Computer anschaffen will und keine saftigen Bankzinsen vom Munde absparen möchte, kann sich vertrauensvoll an Frau Kaulfuß im Studentenhaus, Hardenbergstraße 34, 1. Etage wenden. Telefonnummer 849- 311 22 30.

Doch keine Euphorie! Erstens muß man ein gesichertes Einkommen nachweisen können. Das kann der BAföG-Satz sein, wenn man einen bekommt, oder ein nachweislich längerfristiges Arbeitseinkommen. Zum zweiten sollte man beachten, daß ab Darlehensbeträgen von 693,-

DM ein Bürge den Darlehensantrag absichern muß. Das kann nur jemand sein, dessen Monatseinkommen mindestens der Höhe des Darlehens entspricht, oder aber eine juristische Person des öffentlichen Rechts übernimmt die Bürgschaft. An den Westberliner Unis sind das in aller Regel die AstA, der sich allerdings auch per Vertrag mit dem Antragsteller absichert, denn wenn der Student nicht in der Lage ist, das Darlehen in den vorgegebenen Monatsraten zurückzahlen, wird der AstA ohne Vorwarnung zur Kasse gebeten. Das sind beim Darlehenshöchstsatz immerhin 1386,- DM plus satte Verzugszinsen. Beim Studen-

tenrat gibt es noch keine Regelung dazu, aber wenn der nur genug genervt wird, bemüht er sich.

Aber egal ob StuRa oder sonstige Bürgschaft - dem Antrag (den man bei Studentenwerk erhält) sind folgende Unterlagen beizufügen: Immatrikulationsbescheinigung, Personalausweis, Belege zum Antragsgrund (beispielsweise Computer- oder Reparaturkostenvoranschlag), Einkommensunterlagen und - wenn notwendig (über 693,- DM) - eine Bürgschaftserklärung. Also für den Fall der Fälle: am Zoo gibt es 'ne reiche Quelle.

hf

Die FAZ machte ihrem guten Namen neulich wieder mal alle Ehre und schüttete einen weiteren Kübel Dreck über die Humboldt-Uni aus.

„Die Berliner Humboldt-Universität scheint aus den negativen Schlagzeilen nicht herauszukommen“, heißt der erste und schon scheinheilige Satz. Daß es vor allem die FAZ selbst ist, die die Schlagzeilen am lauffendsten Band produziert, kann der Nur-FAZ-Leser ja nicht wissen. Das Ganze ist so halsbrecherisch konstruiert und mit der geringsten sauberen Recherche und Objektivität geschrieben, daß es eigentlich nur als abschreckendes Beispiel für ein Medientheorie-Seminar zu gebrauchen wäre – handelte es sich nicht um eine der auflagenstärksten deutschen Zeitungen und bei den zum wiederholten Male Verleumdeten u. a. um Rektor Fink. Es ist schon lesenswert, wie Autor R. G. Reuth über die einfache Verknüpfung an sich zusammenhangloser Halbwahrheiten, die penetrante Kennzeichnung von Personen als „Alt-Duzfreunde“ von dem und dem, das wiederholte Aufwärmen der Geschichte von den PDS-Millionen sowie (natürlich, was sonst) die genüßliche „Aufdeckung“ von Stasi-Connections ein Bild vom Sumpf der Humboldt-Universität entwirft, bei dem dem armen FAZ-Leser sich schließlich geradezu von selbst der Ruf nach Absetzung des Rektors entringt – den der Autor dann nur noch auszusprechen braucht, notdürftig kaschiert durch einen obskuren „Förderkreis der Humboldt-Universität“, von dessen Rufmord die überparteilich-unabhängige FAZ hier natürlich nur berichtet.

Der Rektor hat nun einen Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. UNAUF hat dazu recherchiert, möchte jedoch erst in der nächsten Ausgabe genaue Details veröffentlichen, um nicht in schwebende Ermittlungen einzugreifen. Deshalb hier nur inhaltliche Auszüge aus der Gegendarstellung des Rektors zu den FAZ-Vorwürfen.

„Der Artikel besteht aus einer Anzahl von falschen Darstellungen, einigen Halbwahrheiten sowie Vermutungen und schließlich Unterstellungen – dies alles kombiniert mit einer Diskreditierung der Humboldt-Universität und ihres Rektors. Die zentralen Aussagen des Artikels stützen sich auf einen Informanten, dem bereits im Oktober 1990 wegen krimineller Handlungen Hausverbot für die Humboldt-Universität zu Berlin erteilt worden ist.“

Im einzelnen:

„Habilitation“ Mollnau

Die FAZ sprach hierbei von einem durch alte Seilschaften inszenierten „Schnellhabilitationsverfahren“ des Rechtswissenschaftlers Mollnau.

Es handelte sich dabei nicht um eine aktuelle Habilitation (sondern um ein seit 1989 andauerndes Rehabilitationsverfahren - d.red.). Dr. Mollnau wurde im Jahre 1969 eine Habilitation aus politischen Gründen in Widerspruch zu den Grundsätzen eines rechtsstaatlichen Verfahrens versagt. Als Wiedergutmachung sollte nach Feststellung der Rechtswidrigkeit nachträglich der Habilitationsgrad mit Stand 1969 zuerkannt werden. Da es aber dafür gegenwärtig keine Rechtsgrundlage gibt, ist dieses Verfahren auf Veranlassung des Rektors, gestützt auf eine Entscheidung des Akademischen Senats, abgebrochen worden.

Promotionsverfahren A. Koch und H. Kliem

(der eigentlich Keim heißt – aber woher sollte der Redakteur das wissen) Die Promotion der zwei Treuhandmitarbeiter wird als Coup von Fink dargestellt, der sich damit die bei der Treuhand liegenden PDS-Millionen sichern wolle.

Fink geht ausführlich auf den wissenschaftlichen Werdegang der beiden sowie die Gutachter, die sowohl von der HUB als auch aus dem Westen kamen, ein und schreibt dann: „Die beiden Treuhand-Promotionen wurden ordnungsgemäß durchgeführt.“

„Förderkreis der HUB“

Der Gülleschwall des Artikel stützt sich stark auf die Aussagen eines Herrn Birkhan – fälschlicherweise 'Birkhahn' geschrieben –, der sich als stellvertretender Vorsitzender eines sich formierenden Förderkreises der HUB ausgibt.

Einen „sich formierenden Förderkreis der Humboldt-Universität zu Berlin“ gibt es nicht. Aus Sicht der Universität handelt es sich dabei um ein kriminelles Unternehmen. Gegen den als „Vorsitzenden“ auftretenden Hauptbetreiber, Herrn Pölski, hat die Universität Strafanzeige wegen Betruges erhoben (Kassieren von Spenden unter Vorspiegelung einer Vollmacht der Humboldt-Universität für die Verleihung von Ehrendoktorwürden. Der in Frage stehende Herr Birkhan hat seit Oktober 1990 an der Humboldt-Universität Hausverbot, nach dem er bei der AOK Berlin sich als Vertreter der HUB ausgeben und dort versucht hat, Provisionsvereinbarungen abzuschließen.

PDS-Spende von 125 Millionen DM

Darüber wurde oft geschrieben. Der „Tagesspiegel“ hat u. a. dazu berichtet. Der FAZ-Artikel verliert sich in Andeutungen ohne Tatsachenbehauptung.

Zum „Stasi-Konferenzzentrum Gosen“

Laut FAZ weilen hier Finks geheime Mannen, von ganzen „130 ehemaligen Stasi-Größen“ ist die Rede.

Dieses Zentrum wurde noch vor der Amtszeit Finks übernommen und damals gemäß der Forderung „Stasi in die Produktion“ ein Teil der Angestellten weiterbeschäftigt. Übriggeblieben ist das technische Personal (wie Heizer, Reinigungskräfte und Küchenpersonal), das kaum die Hälfte der „130 ehemaligen Stasi-Größen“ ausmacht.

Das Zentrum soll zu einem gemeinsamen Konferenz- und Kommunikationszentrum aller Berliner Universitäten ausgebaut werden.

MALER (Part 1), H. Fink (Part 2), Zusammenstellung: hf zum Nachlesen: F.A.Z. vom 7.5.1991



Schuften für den Urlaub

Workcamps - der alternative Billigurlaub / Auf der Suche nach einem versunkenem Flugzeug

Schon 'mal in Mexico ein Museum gebaut oder in Grönland eine Wikingersiedlung wiedererrichtet? Dabei ist die Methode dazu recht einfach und heißt "Schuften für den Urlaub", auch Workcamp genannt. Solche Workcamps gibt es zu Hauf allround the world. International zusammengesetzte Jugendgruppen helfen bei Ökoproyekten, archäologischen Ausgrabungen, betreuen Behinderte, leisten Aufbauarbeit in den unterschiedlichsten sozia-

len Bereichen. Man könnte es auch als Aktiv-Urlaub bezeichnen. Nur das er wahrscheinlich um einiges billiger ist, als beispielweise auf eigene Kosten in die Berge zu steigen, denn mit der Arbeit finanziert man seinen Aufenthalt. Natürlich kann man manche Preise unterbieten, aber kaum den Erlebniswert. UnAUF stellt im folgenden Programme und Leistungen von zwei deutschen Workcamp-Organisationen vor.

IBG

Internationale Begegnungen
in Gemeinschaften e.V.

Die Gruppen bestehen in der Regel aus 15 bis 20 Teilnehmern.
IBG bietet Camps folgende Arbeitsmöglichkeiten an:

Deutschland(West): Wanderwegrenovierung, Forstarbeiten, Landschaftsgestaltung, Bach-Renaturierung, Pflegearbeiten im Wildgehege, Bau von Waldspielplätzen, Erntearbeiten, Bau einer Müll-Trennungs-Anlage, Renovierung Burgruine
ANMELDE-GEBOHREN: 90,- DM
ANFAHRT: individuell

Schweiz: Forst- und Waldpflegearbeiten in Naturschutzgebieten, Wegearbeiten
ANMELDE-GEBOHREN: 90,- DM
ANFAHRT: individuell

EX-DDR: Archäologische Ausgrabungsarbeiten, Pflegearbeiten auf einem Friedhof, Renovierung eines Umweltzentrums, Rekultivierung eines Moores, Errichtung eines Kinderspielplatzes, Kinderbetreuung (8-14 Jahre) in umweltgeschädigten Gebieten
ANMELDE-GEBOHREN: 90,- DM
ANFAHRT: individuell

Algerien: Maler- und Reparaturarbeiten in einer Schule, Instandsetzungsarbeiten, Strandsäuberung
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: bei IBG erkundigen

Dänemark: Restaurierungsarbeiten an einer Sägemühle, Vorbereitung eines Rockkonzertes, Naturschutzarbeiten auf einer kleinen Fjord-Insel, Aufforstung auf einer Insel, Planung von Sportaktivitäten mit Behinderten, Restaurierungsarbeiten, Spielplatzbau, Bau von Koppeln und Weideplätzen
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

Grönland: Restaurierungsarbeiten in einem alten Bergdorf, in einer Sägemühle oder Wassermühle, Anlegen eines Abenteuerspielplatzes, eines botanischen Waldweges, Waldarbeiten, Vorbereitung und Durchführung eines Mountain-Bike-Rennens, Bau eines Abenteuerspielplatzes, Wanderwegbau, Instandset-

Frankreich: Restaurierungsarbeiten in einem alten Bergdorf, in einer Sägemühle oder Wassermühle, Anlegen eines Abenteuerspielplatzes, eines botanischen Waldweges, Waldarbeiten, Vorbereitung und Durchführung eines Mountain-Bike-Rennens, Bau eines Abenteuerspielplatzes, Wanderwegbau, Instandset-

zung einer Schule, eines alten Wachturms, Arbeiten in botanischen Schloßgärten, Anlegen von behindertengerechten Rampen
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

Griechenland: Informationen bei IBG
ANMELDE-GEBOHREN: 250,- DM
ANFAHRT: Fahrtkostenbeteiligung 30 - 50 %

Großbritannien: Instandsetzung von Werkzeugen für die Dritte Welt, Freizeitorganisation für alte Leute, Aufbau eines Abenteuerspielplatzes, Feriengestaltung für Kinder, Tour mit einer internationalen Theatergruppe, kreativ arbeiten mit Behinderten, Rehabilitation für Lernbehinderte, Bau eines Wassersportzentrums, internationales Themencamp zur deutschen Wiedervereinigung, Dünen-schutz und Wegebau im Nationalpark, Durchführung eines Folk-Festivals, Mitorganisierung von Theaterproduktionen
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

Japan: Naturschutzarbeiten am Strand, UNESCO-Projekt
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM + 50,- \$
ANFAHRT: bei IBG

Jugoslawien (nur Slowenien): Freizeitaktivitäten für Behinderte, Hilfe für alte Leute, Camp veranstalten für Jugendliche aus Besserungsheimen, Kartierungsarbeiten im Nationalpark, Flußwasseruntersuchung auf industrielle Verschmutzung, Arbeit auf Öko-Farm, Naturschutzcamp, Kartierung und Untersuchungen im letzten Urwald Europas, Frauencamps, Schwulencamp
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

Canada: Freizeitgestaltung für behinderte Kinder und auch Erwachsene
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: bei IBG

Marokko: Anlegen von Grünanlagen, Renovierung eines Jugendhotels, Restaurierungsarbeiten, Frauencamp - Mithilfe in einer Kinderkrippe
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: bei IBG

Mexico: Einsammeln von Schildkröteiern zum Schutz der Tierart, Renovierungsarbeiten, Baumpflanzaktionen, soziale Arbeit mit Kindern, Bau eines Museums in einer alten Mine
ANMELDE-GEBOHREN: 350,- DM
ANFAHRT: 400,- bis 700,- DM

Niederlande: Sammlung und Verkauf von alten Möbeln und Kleidern, Renovierungsarbeiten, Reparatur und Instandhaltung von alter-

nativen Energiequellen, verschiedene Arbeiten in Naturschutzgebieten, Restaurierung von alten landwirtschaftlichen Geräten, Instandsetzung eines Kinderspielplatzes, handwerkliche Tätigkeiten im Asylantenzentrum, Gestaltung von Kinderferienprogrammen, Renovierungsarbeiten auf einem Schiff
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

Polen: Betreuung von 1.500 Gästen einer Zeltstadt anlässlich des 6. Weltjugendtreffens, Renovierung einer Burg, biologischer Anbau in der Landwirtschaft, Study-Camp in Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche, Study-Camp über das polnische Bildungssystem
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

Spanien: Befragung der Einwohner zu historischen Handwerksberufen, archäologische Ausgrabungen, Restaurierungsarbeiten, Renovierungsarbeiten in einem historischen Haus, Anlegen von Wasserreservoirs, Wegen und Gräben, Auswertung von historischen Unterlagen, Beschilderung von ökologischen Lehrpfaden, Säuberungsarbeiten, Flußsäuberung, Instandsetzungsarbeiten an einem Kloster, Überwachung von Brutplätzen der Seevögel, Naturschutzarbeiten, Anlegen eines botanischen Gartens, Bau von Spielplätzen, Strandsäuberung
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

CSFR: Naturschutzarbeiten, Säuberungs- und Instandsetzungsarbeiten, Arbeiten an einer historischen Eisenbahnstrecke, Mithilfe in einer LPG, Instandsetzungsarbeiten in einer Burg, archäologische Ausgrabungen, Wald- und Gartenarbeiten, Weinlese und Obsternte, Arbeiten in einem historischen Park
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

Türkei: Bau von Wanderwegen und Feuer-schneisen, Schulen und Gesundheitsstationen, Instandsetzungsarbeiten an einer Zisterne
ANMELDE-GEBOHREN: 250,- DM
ANFAHRT: Fahrtkostenbeteiligung 30 - 50 %

UdSSR: Uferpflege, Baumpflanzaktionen, Instandsetzungsarbeiten, Gartenpflege, Herstellung von Keramik, Restaurierungsarbeiten an historischen Gebäuden
ANMELDE-GEBOHREN: 350,- DM
ANFAHRT: Fahrtkostenbeteiligung 30 - 50 %

Ungarn: Durchführung eines nationalen Studententreffens, Kochen für Teilnehmer des Pabstbesuches, Waldsäuberung, Uferpflege und Säuberung (z.B. am Balaton), Obsternte, Naturschutzcamp
ANMELDE-GEBOHREN: 120,- DM
ANFAHRT: individuell

USA: archäologische Übungen, Nationalparkarbeiten in Yosemite, Teilnahme an Behindertencamps, Naturschutz- und Waldarbeiten, Anlegen eines Bergwanderweges, Instandsetzung von Schutzhütten, Freizeitgestaltung für Kinder, Arbeit in einem Umweltschutzzentrum, Friedenscamp, Instandsetzung von Waldarbeiterhütten, Strandarbeiten, Wegebau auf einer Öko-Farm, Instandsetzung von Wohnraum von sozial Schwachen
ANMELDE-GEBOHREN: 350,- DM
ANFAHRT: Fahrtkostenbeteiligung 30 - 50 %

Der Platz reicht leider nicht, um alle Workcamp-Orte aufzuführen. Versteift Euch aber nicht zu sehr auf Länder wie USA, Großbritannien, Canada und Griechenland. Die sind meist schon ausgebucht. Bewerbt Euch deshalb am besten für mehrere Workcamps. Das IBG-Info-Heft liegt im Studentenrat (Raum 2016, HG) von Mo - Do ca. von 10 bis 15 Uhr aus. Wendet Euch dann schleunigst - am besten telefonisch - an das IBG-Büro in 7000 Stuttgart 1, Schlosserstr. 28, Tel. (Westberliner Vorwahl 0711 / Ostberliner Vorwahl 0649711) - 649 11 28.

SCI

Service Civil International

Deutschland: AntiFa/Ra-Work-Camps, Solidarity Camps, Ökocamps, Frauencamps, soziale Initiativen, bilaterale Work-Camps mit Italienern, Griechen, Amerikanern, Iren und Sowjets (Aktivitäten reichen von Wasser-Kunst-Projekten bis zum Ausbau von Dritte-Welt-Läden)
ANMELDE-GEBOHREN: 100,- DM
ANFAHRT: individuell

Bulgarien: archäologische Ausgrabungen
ANMELDE-GEBOHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

CSFR: Arbeiten an einer Burg, Fahrräderreparatur, Gartenarbeit, Arbeiten in einem Sportclub, Bäume pflanzen, Farm-Arbeit, Renovierungsarbeiten, Weinlese und Obsternte, Vorbereitung von Kulturveranstaltungen, Instandhaltung einer historischen Eisenbahn, Karottenernte
ANMELDE-GEBOHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Polen: Gestalten einer internationalen Friedens- und Begegnungsstätte
ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Rumänien: Betreuung lernbehinderter und sozialgeschädigter Jugendlicher
ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Sowjetunion:
Estland: Projekt Ecotopia - Straßentheater, Kunstausstellung

Lettland: Aufräum- und Renovierungsarbeiten, Dünenverbesserung, Waldsäuberung, Flußsäuberung und Anlegen von Waldwegen
Litauen: Aufräumarbeiten, archaische Arbeiten in einem Heidentempel oder im Schloß, Naturschutzarbeiten, Klosterrestauration, Bau eines Kinderspielplatzes

Rußland: Restaurierungsarbeiten am Kloster, Bau von Spielplätzen, ökologische Arbeiten, Reparaturarbeiten in einem Waisenhaus, archaische Arbeiten, Bau von Sportplätzen, Betreuung von Kindern in einem Waisenhaus, Fahrradtour zum Baikalsee, Pflegearbeiten in einem Krankenhaus

Belorußland: Russischkenntnisse verbessern, kleine Theaterstücke u.ä. aufführen, Spielzeuge und Spielplätze ausbessern, Betreuung Behindert, Friedentour mit Afghanistan-Veteranen, Renovierungsarbeiten (z.B. in Sibirien), ökologische Untersuchungen entlang der Wolga, ökologische Arbeiten, Tierpflege, Unterwassererkundung eines im II. WK abgeschossenen Flugzeuges, archaische Arbeiten

ANMELDE-GEBÜHREN:
Einzelfahrer - Estland, Lettland, Litauen, Belorußland: 295,- DM
- Rußland: 395,- DM
- Sibirien: 595,- DM
Gruppenfahrten: - Belorußland: 595,- DM
- Sibirien: 695,- DM
ANFAHRT: ???

Belgien: Durchführen von internationalen Jugendcamps, Freizeitgestaltung für Kinder, Bau einer Kinderstadt, Verkauf biologischer Produkte, Renovierungs- und Gartenarbeiten, Arbeit in der Bäckerei, Bau von Schutzhütte und Wanderweg, Umweltschutzarbeiten, Renovierung eines Kornspeichers, Vorbereitung eines Kinderfestivals, Fahrradcamp, Gestaltung eines Frauenhauses, Theater-Work-Camp, Trainingsseminar für Camp- und Gruppenleiter
ANMELDE-GEBÜHREN: 100,- DM
ANFAHRT: individuell

Dänemark: Ausbau eines Kuhstalls, Renovierungsarbeiten, Erntearbeiten, Umweltschutzarbeiten, Auf- und Abbau eines Rockfestivals, Forstarbeiten, Ausbau touristischer Einrichtungen, Aussäen von Pinien, Beschäftigung mit der Kultur Tansanias, Study-Camp zum Thema Ökologie, traditioneller Schafstallbau, Spielplatzbau
ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Grönland: wie bei IBG

Finnland: Gebäuderenovierung, Reparatur von Fahrrädern und Werkzeugen, Straßentheater und Öffentlichkeitsarbeit zu Namibia, Vorbereitung eines Straßencafes, Feld- und Gartenarbeit, Aktivitäten mit Behinderten, Organisation eines Musikfestivals
ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Irland: Organisation von Freizeitaktivitäten u.a. für Sozialschwache, Behinderte, Kinder-

betreuung, Anlegen von Naturlehrpfades, kulturhistorische Arbeiten, Erdarbeiten, Haus- und Gartenarbeiten, Anlegen von Spielplätzen, Apfelernte und Apfelsaftherstellung, Weben

ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Italien: Antirassismus-Camps, Solidaritäts-camps, Friedenscamps, Camps mit Randgruppen
ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Nordirland: Werkzeuge sammeln und reparieren für Namibia, Workcamp in psychiatrischem Krankenhaus, Kinderbetreuung, Renovierungsarbeiten, Farm- und Gartenarbeit
ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Norwegen: Renovierungsarbeiten, Schreinerarbeiten, Markierung historischer Wanderwege
ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Schweden: Sortieren und Verpacken von Kleidern für ein Flüchtlingslager, Vorbereitung eines Flohmarktes, Gartenarbeiten im Drogenabhängigen-Zentrum, biologisch-dynamischer Feldbau, Gräben ausheben, Fußwege anlegen, Hausbau, Stallrenovierung
ANMELDE-GEBÜHREN: 170,- DM
ANFAHRT: individuell

Natürlich gibt es auch von SCI Workcamps in den USA, Großbritannien, Griechenland, Österreich usw. Wir haben allerdings aus Platzmangel darauf verzichtet, zumal SCI ein Berliner Büro hat, in dem Ihr Euch erkundigen und per Telefon vom Bonner Hauptquartier a und den neuesten Stand der Dinge loten. Eile ist geboten, denn die Antragsbearbeitungszeit liegen bei drei bis vier Wochen.
SCI: Berliner Büro, c/o Martin-Niemöller-Friedenszentrum, Pacellienallee 61, 1000 Berlin 33, Tel. 849 - 831 57 88
SCI: Bonner Büro, Blücherstr. 14, 5300 Bonn 1, Tel. (Westberliner Vorwahl 0228 / Ostberliner Vorwahl 0649 228) - 212086/7
PS: Beim SCI kann man als Student für 36,- DM Mitglied werden und spart je nach Fahrt zwischen 30,- und 50,- DM. Außerdem kann man in der Berliner Filiale die SCI-Workcamp-Übersichten für Winter 91/92 und Sommer 92 vorbestellen, was heißt, vielleicht künftig noch einen der begehrten Plätze in den USA, GB oder Canada zu bekommen.
hf

Gesucht, gefunden - Raum für Notizen

Sozialzuschüsse

Der Sozialzuschuß von 750,- DM/Monat des Studentenwerkes richtet sich im wesentlichen an ausländische Studenten, die keine staatliche Förderung erhalten und deren Einkommen in den letzten zwei Monaten unter 9.000,- DM lag. Für Leute mit Familienangehörigen ohne eigenes Einkommen verdoppelt sich dieser Grenzbetrag. Jedoch muß der Antragsteller nachweisen, daß er sein bisheriges Studium nicht nur minimal versucht hat, durch Arbeitseingehen zu finanzieren.

Als Verhinderungsgründe erkennt das Studentenwerk dabei an: Arbeitsunfähigkeit durch Erkrankung, Versorgung von kranken Familienangehörigen, notwendige therapeutische oder prophylakti-

sche Maßnahmen, Vorbereitung auf eine oder mehrere Prüfungen (Zwischenprüfung, Abschlußexamen), Eingebundensein in ein ganztägiges unbezahltes Pflichtpraktikum. Bei diesen Gründen wird der Sozialzuschuß bis zu einem Jahr gewährt. Ausnahme dabei ist das Abschlußexamen. Hier beträgt die Förderungshöchstdauer 18 Monate. Im Notfall legt das Studentenwerk nach gründlicher Prüfung der Umstände noch ein bißchen Geld zu.

Und noch eins: Während der Förderungszeit darf das eigene Einkommen nicht über 100,- DM liegen. Studentenwerk, Hardenbergstr. 34, 1. Etage, Frau Kaulfuß, Tel. 849-311 22 30. hf

Njaks

Forschungs- stip wird weitergezahlt

(UNAUF) Nach Auskunft des Wissenschaftssenators Erhardt wird das Stip für Forschungsstudenten und Aspiranten bis Juni weitergezahlt, vielleicht sogar bis 1994. Erhardt will sich dabei an der Praxis der neuen Bundesländer orientieren.

Europa-Stipendium

(UNAUF) Auch in diesem Jahr werden wieder Stipendien für das Europa-Kolleg Brügge (Belgien) vergeben. An dem postuniversitären Kolleg werden pro Jahr etwa 200 Hochschulabsolventen aus 25 Ländern für Tätigkeiten im internationalen und europäischem Bereich sowie in nationalen Institutionen mit europäischem Bezug ausgebildet. Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums wird das "Diplome des Hautes Etudes Européennes" verliehen.

Bewerben können sich Volkswirte, Juristen, Politologen, Verwaltungswissenschaftler und Absolventen verwandter Fachrichtungen. Die Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen sind beim Deutschen Rat der Europäischen Bewegung, Europa-Zentrum, Bachstraße 32, Postfach 1529, 5300 Bonn 1, erhältlich.

Ausländer-Recht

(UNAUF) Am 13. Juni findet um 17 Uhr im Kinosaal des Hauptgebäudes der HUB eine Vorlesung zum

Thema "Gesetz zur Neuregelung des Ausländerrechts vom 9. Juli 1990" statt. Anschließend Fragestunde.

StuRa-Sprechzeiten

Die ReferatsleiterInnen des StudentInnenrates der HU sind ab sofort folgendermaßen zu erreichen (jeweils Hauptgebäude, Raum 3107, Tel. 2093 2603 / 2604):

Soziales/Kultur (Dominique Krösin) Mo/Mi 11-13 Uhr

Hochschulpolitik (Sven Vollrath) Mi 9-12 Uhr

Hochschulpolitik (Susan Arndt) Mi 12-13, Di 16-17 Uhr

Soziales/Wohnen (Michael Binioszek) Do 10-13 Uhr

Minderheiten- und Randgruppenbetreuung (Michael Waschke) Di 10-13 Uhr

Finanzen (Joachim Bielert) Di 14-16 Uhr

Forschungsstip wird weitergezahlt

(UNAUF) Nach Auskunft des Wissenschaftssenators Erhardt wird das Stip für Forschungsstudenten und Aspiranten bis Juni weitergezahlt, vielleicht sogar bis 1994. Erhardt will sich dabei an der Praxis der neuen Bundesländer orientieren.



2093/2288

UNAUF-BÜRO 3022

Was wird aus Weißensee?

Erhardt: Kalter Krieger mit Abwicklungsplänen

In der letzten UnAUF war's schon zu lesen: der Senat will mit seinem Entwurf zum Hochschulergänzungsgesetz die doch nun etwas verunglückte erste Phase durch die "kalte Abwicklung" ersetzen. Das heißt nichts anderes als Beschneidung ungenehmer Ost-Profis und Studenten in den entscheidenden Gremien, um dem Ruf nach Selbstbestimmung - aber dann schon durch die "richtigen" Leute - gerecht zu werden. So die Berliner Hochschulandschaft fest im Griff, würde dann wohl nur noch die kleine Kunsthochschule in Weißensee, mit Konzept und struktureller Selbstreinigung recht fortgeschritten, aus der Reihe tanzen. Das tat sie übrigens auch schon vor der Wende, wo studentische Mitbestimmung bereits erstritten wurde und ein 88er Wahlergebnis von ominösen 52% Nein-Stimmen fast zur Schließung führte. Gäbe es solche Erhebungen heute noch - so hätte der Senat nach der letzten Wahl vielleicht auch nicht erst nach finanziellen Gründen zur Rechtfertigung der geplanten Aufhebung suchen müssen. Wie dem auch sei: bis zum 30.9.1991 soll die Kunsthochschule Berlin-Weißensee (KHB) zusammen mit den Lehrämtern in den Fächern Bildende Kunst und Musik der Hochschule der Künste (HdK)

einverleibt werden.

Nachdem Kultursenator Roloff-Momin sich zunächst für den Erhalt ausgesprochen hatte, stellte er sich nun hinter Abwickler und Wissenschaftssenator Ehrhardt. Sollte hier etwa Starthilfe für den neueingeführten Kollegen geleistet worden sein?

Senator Ehrhardt jongliert jedenfalls sehr erfindungsreich mit 40 Mill. DM, die zur Erhaltung der KHB notwendig wären - obwohl der Etat bei 6,8 Mill. DM liegt, mit falschen Lehrer- und Schülerzahlen, die sich eigenartigerweise durch Verdopplung bzw. Halbierung in die richtigen umwandeln lassen, mit dem Argument der Nichteigenständigkeit, trotz des einzigartigen Konzepts eines einjährigen künstlerischen Grundlagenstudiums für alle Studenten und der Wechselwirkung zwischen Grundlagen- und Projektarbeit.

Der Hauptgrund Einsparung ist bei grob geschätzten 1,7 Mill. DM (Differenz zwischen KHB-Etat und Kosten durch und nach Übernahme in die HdK) mit 0,02% am gesamten Wissenschaftsetat unbestreitbar, die gleiche Summe käme aber vielleicht auch zusammen, wenn in allen Hochschullaboratorien weniger Salzsäure verschüttet, Ratten gezüchtet oder Kurzschlüsse ver-



"Metropolis". KHB-Protest zur Ausstellungseröffnung

ursacht würden. Angesichts solcher Effektivitätsrechnereien vergißt man glatt, um welches Ding es sich da eigentlich handelt. Ach ja - Kunst, zur Erheiterung des Volkes und als Wertanlage oder Prestigeobjekt gerade gut genug, paßt die solide aber nicht unkomplizierte ostdeutsche Machart nicht recht in's senatorische Konzept. Da wird von der Idylle Weißensee gesprochen,

als wäre es eine Art Bauhausmuseum auf der grünen Wiese. Das Bekenntnis zur Idee des Bauhauses, Rektoren der 1947 gegründeten Hochschule waren u.a. Bontjes van Beek und Mart Stam, mag für einige ja etwas antiquiert sein (dann haben sie aber keine Ahnung) - keinesfalls ist die KHB als bloße Dopplung zur HdK anzusehen. Im Unterschied zu dieser wird hier, bedingt auch durch die Kleinheit der KHB, ein hoher Aufwand an individueller Betreuung durch die Lehrkräfte ermöglicht.

Im übrigen ist es glatter Betrug, Berlin zur Kulturmétropole zu erheben, in seinem Senatskleinkrämergeist jedoch die Hochschulen in tote Monstereinrichtungen zu verwandeln. Insofern könnte eine 3-Millionen-Stadt auch locker mehr als 2 Kunsthochschulen vertragen. Wen wundert's, wenn die Weißenseer, u.a. unterstützt vom Werkbund, der vielen Worte langsam leid sind. Trotzdem stellten die knapp 300 Studenten einiges auf die Beine, um den Erhalt ihrer Schule doch noch zu erreichen. So die Aktion "Metropolis" (siehe Foto) oder das am 25.5. geplante Kunstblumenfest mit Makromonopolspiel (nach Redaktionsschluß). Ist zu hoffen, daß ihr Engagement Widerhall findet und Abwickler Ehrhardt beim Hochschulmonopoly leer ausgeht. **rk**

Eier auf Kohl ---- Blumen an Ceaucescu's Grab

Das sind die so verschiedenen Realitäten in Deutschland und Rumänien. Viele Studenten und junge Menschen bei uns haben Probleme mit der Vereinigung - praktisch, psychologisch, politisch. Einem rumänischen Altersgenossen diese Schwierigkeiten zu erklären, fällt schwer. In Rumänien herrschen bei den Jungen Resignation und Zynismus. Die Blumen und Kerzen am namenlosen Grab des Conducators in einer Bukarester Vorstadt (zu Ostern erwiesen ihm Tausende ihre Verehrung) sind nur Symbole. Sie sagen, es hat sich nichts geändert, es gibt keine Hoffnung. Der Generationskonflikt ist tief, die Chancen für ein selbständiges Leben sind verschwindend gering. Selbst die politische Betätigung liefert keine Befriedigung, denn die Menschen

haben Angst. Angst vor der Wiederkehr der regierungshörigen Bergarbeiter.

Ich sah einen Film über die monatelangen Demonstrationen auf dem Universitätsplatz in Bukarest. Es waren dieselben sympathischen Menschen, wie sie bei uns im Herbst 1989 in den Bürgerbewegungen auftauchten und den Mythos der friedlichen Revolution begründeten. Und ich sah das Ende mit Schrecken, wie in einem pädagogischen Märchen der Gebr. Grimm. Brutale verrohte Arbeiter, denen drei Tage die Straßen Bukarest's gehörten, denen zum Abschied vom "Frontman" Iliescu gedankt wurde.

Wo wären wir heute, wenn die Arbeiter aus Halle und Leipzig sich nicht für "Wir sind ein Volk" begeistert hätten, sondern Egon's stille

Reserve gewesen wären. Es ist ab und zu ratsam, die eigene "revolutionäre" Vergangenheit (und auch die angeblich so schreckliche Gegenwart) in den richtigen Dimensionen zu sehen und seien es nur europäische. Vielleicht finden sich auch Interessenten, die mit den rumänischen oder tschechischen Studen-

ten in Kontakt kommen wollen, vielleicht gehen die nächsten 1000 DM des Studentenrats auch an Studentenorganisationen in Osteuropa (in Erinnerung an die Sach- und Geldspenden westdeutscher ASTA 1989/1990). Es gibt wichtigeres im Leben, als den Kanzler zu füttern. **gontard**

P. Schober
akadem. Buchhandlung
Gegründet 1897

Inhaber: Michael Motikat

Chausseestraße 122
Berlin-Mitte, O-1040

Telefon
2823873

Der Beobachter an der Spree

Heute: Prof. Woodward und wie ich zu 5-Punkt stehe

Daß in der letzten Nummer mein damals zum zweiten Mal erscheinendes Feuilleton in fünf Punkt gesetzt wurde, ist Fakt. Ändern kann ich es nicht, jedoch meiner Hoffnung Ausdruck geben, daß es doch jemand gelesen und sich nicht die Augen dabei verdorben hat. In der klassischen Typografie war 4 Punkt die absolut kleinste Schriftgröße überhaupt (Diamant). Ein einziges Buch wurde in dieser Schriftgröße gesetzt, und man konnte nur in der Nacht arbeiten, da der Satz sonst bei der kleinsten Erschütterung, z. B. durch ein vorüberfahrendes Auto zusammengefallen wäre.

Damit möchte ich nicht diese unangenehme Schlampigkeit entschuldigen, aber wahrscheinlich gibt es Schlimmeres (3. Weltkrieg, Schalck-Golodkowski, Studenten).

Um jetzt endlich auf Prof. Wood-

ward zu schreiben zu kommen, begeben sich natürlich wieder in den Dunstkreis jenes kleinen bescheidenen Instituts Am Kupfergraben 5. Dort findet jeweils Donnerstags das Seminar des Prof. Woodward statt, der hier als Gast lehrt, während seine Familie in New Hampshire (USA) verbleibt und sich vermutlich bunter Ansichtskarten from Germany erfreut. Sein Seminar beginnt mit Gesprächen über das Thema des Seminars, denn nach Ansicht der amerikanischen Geisteswelt hat wohl der Hochschullehrer hauptsächlich die Funktion eines Gesprächsleiters oder Gesprächsschiedsrichters.

Nicht uninteressant war zu hören, daß Psychoanalytiker in den USA bessere berufliche Chancen haben, wenn sie deutschen Dialekt sprechen. Wogegen ja in Deutsch-

land hauptsächlich Politiker bessere Möglichkeiten haben, wenn sie deutschen Dialekt sprechen (Helmut Kohl, Willy Brandt, Wolfgang Thierse). Auch die amerikanische Reklame für VW wird mit einem geringen deutschen Dialekt gesprochen, weil das wohl einen gewissen weis. Dieser ist abzugeben, hinzuschicken oder reinzustecken bei der

Redaktion UnAUF, Zimmer 3022 im Hauptgebäude der HUB (Tel.: 2288). Also einfach eine kurze Meinung, ob der hierfür beanspruchten Platz nicht sinnvoller für was anderes genutzt werden soll. Ich arbeite hier immer bis spät in die Nacht und stecke gerade in einer Sinnkrise. Kommt nichts, mache ich zur Strafe weiter. F.

GEFORDERT

Die Anzeigenspalten

Detaillierte Übersicht über (fast) alle Sommersprachkurse 1991 an **spanischen Universitäten** kostenlos einzusehen oder zum

Kopieren auszuleihen in der UnAUF-Red., HG 3022, oder bei M. Sieber, Choriner Str. 49 QG, 1058

Auch SängerInnen müssen mal schlafen!

(UnAUF) Vom 2. bis 6. Juni kommt der StudentInnen-Chor der Harvard University (USA) nach Berlin. Wer würde ein oder zwei aufnehmen? Bitte im StudentInnenrat, HG Raum 2016, melden oder anrufen: 2093 2603/2604/2645/2976

Die Cappella academica wird 25!

Drei Jubiläumskonzerte:

31. Mai, 20 Uhr, Audimax: Festkonzert (Bartholdy, Mozart, Sibelius)

30. Mai, 17 Uhr, Audimax: Konzert für Kinder (Bartholdy, Mozart)

3. Juni, 20 Uhr, Senatssaal: Kammerkonzert: Violine, Violoncello, Klavier (Beethoven, Schubert, Brahms, Weber)

Karten für StudentInnen 4 DM, Verdiener 8 DM, Kinder 2 DM

Russisch in LENINGRAD

2-12 wöchige Sprachkurse an der Universität Leningrad ab DM 1.420,- incl. Flug ab Berlin, Unterbringung bei Gastfamilien, 1/2 Pension, Kulturprogramm

ПЕРЕЛИНГУА

PERELINGUA

Handjerystr. 75
W-1000 Berlin 41
Tel.: 851 80 01
618 96 50

Bald ist es soweit...



... und die letzte Frau verläßt
UNAUFGEFORDERT.

Warum schreibst Du eigentlich nichts?

Wer will wann?

In der Zentralen Lehrbuchsammlung der Bibliothek der HUB findet zur Zeit eine Befragung der Studenten zu den Themen Leihfrist und Öffnungszeiten statt. Nachdem wir die Literatur für 4 Wochen entliehen hatten, entsprachen wir nun dem häufig geäußerten Wunsch, semesterweise auszuleihen. Ob die Mehrheit der Leser für die 4 Wochen oder für eine Semesterausleihe plädiert, oder neue Vorschläge ausbreitet, in welcher Ausleihfrist sie die Chancengleichheit gewahrt sehen will, möchten wir durch diese Befragung erfahren. Auch um entsprechend den gegebenen örtlichen, rechen-technischen und organisatorischen Bedingungen die günstigste Öffnungszeit zu finden, stellen wir diese Frage zur Diskussion.

Wir wollen die Entscheidung aber nicht ohne die Studenten treffen und bitten Euch, zahlreich an unserer Befragung teilzunehmen, damit wir ein repräsentatives Ergebnis erhalten. Kommt doch einfach mal vorbei!

LEIHFRIST:

1. Sind Sie für eine Beibehaltung der Semesterausleihe? **ja** **nein**

2. Befürworten Sie eine Ausleihfrist von 4 Wochen ohne Verlängerung? **ja** **nein**

3. Gibt es Ihrerseits andere Vorstellungen?

ÖFFNUNGSZEITEN:

1. Sind Sie für die Öffnungszeiten der Zentralen Lehrbuchsammlung von Montag-Freitag 10-12 und 13-15.30 Uhr? **ja** **nein**

2. Würden Sie die folgende Veränderung der Öffnungszeit für wünschenswert halten? Montag-Freitag 11-15.30 Uhr. **ja** **nein**

3. Gibt es Ihrerseits andere Vorschläge?

Wanted

UnAUFGEFORDERT

Handverkäufer

Wer UnAUFGEFORDERT vertreibt,
verkauft oder anderwärtig an den Mann
bringt, wird nicht unter 50% der
Einnahmen **bestraft**. Das sind bei 50
locker verkauften Exemplaren pro
Stunde mindestens 12,50 DM.
Knallharte Münzen für sinnvolle
Seminarpausen.